

Erfahrungsbericht – Global MBA, Yonsei University Fall Semester 2024

1. Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess an der Yonsei University ist eigentlich recht übersichtlich geregelt, man bekommt ein Dokument, wo ein Ablaufplan und fast alles Wichtige geschrieben steht. Die Kommunikation mit der Yonsei University war nicht immer einfach, man muss dort ggf. mehrfach nachhaken. Zum Beispiel die Deadline der Zulassungsbestätigung wurde nicht eingehalten, wodurch ich fast den Bewerbungszeitraum für das Studentenwohnheim verpasst hätte. Nach einem Anruf in Korea, da nicht auf Emails reagiert wurde, hatte ich die benötigte Bestätigung dann doch noch zugeschickt bekommen.

Ich konnte mich also noch für das Studentenwohnheim bewerben. Für Frauen gibt es hier die Wahl zwischen dem SK Global House und dem International House und Männer können sich nur beim SK Global House bewerben. Generell ist es wohl schwierig einen Platz zu bekommen, weswegen es empfehlenswert ist, direkt zu Beginn der Bewerbungsfrist sich zu bewerben, da es nach dem First-Come-First-Serve-Prinzip funktioniert. In Deutschland begann der Bewerbungszeitraum um 3 Uhr nachts, weswegen ich also um Punkt 3 die Bewerbung abschickte und tatsächlich auch einen Platz im SK Global House bekam. In der Bewerbung für das SK Global House kann man zwischen Einzel- und Doppelzimmern wählen, die Einzelzimmer sind teurer, bieten dafür aber deutlich mehr Privatsphäre. Ansonsten gibt es auch noch andere Möglichkeiten an eine Wohnung zu kommen, andere Kommilitonen benutzten vor allem AirBnB aber es gibt z.B. auch Agenturen, die alles für einen erledigen.

Das Visum habe ich über das KVAC in Berlin beantragt. Hierfür schickte ich meinen Reisepass inklusive einiger ausgefüllter Dokumente, welche auf der KVAC-Seite zu finden sind nach Berlin und bekam ihn nach ca. 2-3 Wochen mit dem Visum wieder. Gekostet hat dies insgesamt 68€.

Bereits vor der Ankunft wurde von den Seniors des GMBA-Programms eine Chatgruppe sowie kleinere Buddy-Gruppen erstellt, hier wurden viele Fragen beantwortet und man hatte die Möglichkeit, sich schon vorab auszutauschen.

2. Unterkunft

Wie bereits erwähnt hatte ich einen Platz im SK Global House bekommen. Generell war ich mit der Unterkunft zufrieden. Es gibt ein kleines Gym, Studyräume und auch kleine Restaurants sowie einen Convenience-Store direkt im Gebäude. Ich hatte ein Einzelzimmer, die Zimmer sind klein, aber dennoch groß genug. Ein Schreibtisch und genügend Stauraum in Schränken ist vorhanden. Bei der Ankunft muss man einen Tuberkulose-Test vorweisen. Dies kann man im Vorhinein bei einem Arzt oder einer Röntgenpraxis machen lassen und hat in meinem Fall 50€ gekostet. Das Einchecken verlief ohne Probleme, allerdings war mein Zimmer sehr dreckig gewesen, die Studenten sind für das Säubern selbst verantwortlich und scheinbar wird es anschließend nicht nochmal überprüft.

Das SK Global House und das International House befinden sich theoretisch auf dem Campus, bis zu den Vorlesungsräumen oder der Bibliothek sind es ca. 15min Fußweg. Bis zur nächsten U-Bahn-Station und dem beliebten Studentenviertel Sinchon inklusive Möglichkeit zum Einkaufen sind es allerdings ca. 25min Fußweg, weswegen sich die Lage im Vergleich zu anderen Wohnungen nicht gerade zentral ist. Dies ist auch der Grund, warum ich beim nächsten Mal wohl eher eine eigene Wohnung gesucht hätte.

3. Studium

Die angebotenen Pflichtkurse des GMBA-Programms stehen schon von Anfang an fest. Welche Wahlmodule genau zusätzlich angeboten werden erfährt man erst kurz vor Beginn des Semesters. Auf dem Yonsei-Portal kann man sich dennoch die Module der letzten Semester anschauen, häufig ändert sich da nicht viel.

Mit den Kursen war ich größtenteils sehr zufrieden. Häufig war der Inhalt der Kurse oberflächlicher als in Göttingen, dafür wurde aber auch deutlich mehr behandelt. Häufig ging es mehr um die praktische Anwendung und man verlor sich weniger im Detail. Es wurden häufig Fallstudien behandelt und eigentlich in jedem Kurs gab es Gruppenarbeiten und Präsentationen. Das Anforderungsniveau war so meistens nicht extrem hoch, aber durch die vielen verschiedenen Gruppenarbeiten und Abgaben hatte man schon einiges an Workload. Die Klausurenphase ist dafür kürzer und weniger stressig. Generell gilt für die Kurse Anwesenheitspflicht, wodurch sich das Fehlen sehr schnell auf die Benotung auswirken kann. In den Pflichtkursen nahm normalerweise der ganze Jahrgang der full-time Studenten teil, also so ca. 60 Studenten, in den Nebenfächern waren dagegen meist nur ca. 20 Studenten. Generell gab es viel Austausch mit anderen Studenten in den Kursen und es war familiärer, eher wie in einer großen Schulklasse.

Ich belegte unter anderem auch das Modul „Consulting Action Project“. Wir wurden in der ersten Stunde schon vorgewarnt, dass der Arbeitsaufwand doppelt oder dreifach so hoch wäre wie der von anderen Modulen, was sich als nicht übertrieben herausstellte. Man arbeitet in diesem Kurs mit der Unternehmensberatung IXL Center zusammen, welche als Mentor agiert, und man berät ein echtes Unternehmen. In unserem Fall war dies Ronbay, ein führender Kathodenhersteller. Jede Woche bereitet man eine ca. 20-30min lange Präsentation als Gruppe vor, was viel Arbeitsaufwand und Koordination in der Gruppe erfordert. Dies war zum Teil sehr stressig, man konnte aber auch durch die intensive Gruppenarbeit und die Präsentationen sehr viel lernen. Entlohnt wurde man am Ende zusätzlich mit einem Zertifikat über ein abgeschlossenes Praktikum bei IXL Center über den Semesterzeitraum. Vor allem wenn man sich für Consulting interessiert oder man eine Challenge sucht kann ich das Consulting Action Project sehr empfehlen, wenn man aber mit möglichst wenig Arbeitsaufwand durch das Semester kommen will sollte man dies vielleicht überdenken.

Business Strategy und Marketing Management sind Pflichtkurse, die ich ebenfalls empfehlen kann, Financial Accounting soll wohl recht hart gewesen sein.

4. Freizeit

Das GMBA-Programm und der Studentenrat organisierten einige Veranstaltungen damit man sich besser kennenlernen konnte. Vor allem auch mit den anderen Austauschstudenten bildeten sich so schnell Gruppen, mit denen man alles erkunden konnte. Seoul hat sehr viele verschiedene Stadtteile und überall gibt es sehr viel zu sehen und zu erleben. Generell ist die Stadt sehr lebhaft und Langeweile kommt so schnell nicht auf. In den 4 Monaten habe ich es bei weitem nicht geschafft alles zu sehen. Man kann verhältnismäßig günstig Essen gehen in Korea wodurch man sich häufig mit Freunden zum Essen gehen trifft und dabei viele verschiedene Restaurants testen kann. Das Essen in Korea ist sehr divers und für jeden Geschmack ist eigentlich was zu finden. Neben vielen Restaurants gibt es sehr viele Cafés. Um Seoul herum sind viele Berge, es gibt also sehr viele schöne Wanderwege, die man in relativ kurzer Zeit erreichen kann, bei denen man auf die Stadt herabguckt. Ebenfalls empfehlenswert sind Radtouren entlang des Han Rivers.

Während des Semesters hatte ich auch die Möglichkeit zu Reisen, Freitags sind im GMBA-Programm keine Vorlesungen und auch sonst kann man die Vorlesungen meist auch so wählen, dass man ein recht langes Wochenende hat. In Korea reiste ich nach Busan und Jeju Island, außerdem besuchte ich einen Freund bei seinem Auslandssemester in Shanghai. Andere Austauschstudenten reisten auch nach Japan, Vietnam oder in die Philippinen.

5. Fazit

Ich hatte eine wirklich schöne und interessante Zeit. In Korea gibt es unglaublich viel zu entdecken und auch die koreanische Kultur ist sehr spannend. Die Kurse waren größtenteils sehr spannend und durch die andere Gestaltung eine schöne Abwechslung zu den Kursen in Göttingen. Generell konnte ich so während meines Auslandssemesters viel lernen und wertvolle Erfahrungen und Erinnerungen sammeln.